

4./VIII. 1917

Die Telegramm-Verzögerungen.

20 000 Depeschen täglich mehr.

Ueber Verzögerungen in der Telegrammbeförderung sind in letzter Zeit vielfach Klagen laut geworden, die sowohl die Abtelegraphierung wie auch die Bestellung der Telegramme betreffen. Wie von ununterrichteter Seite hierzu mitgeteilt wird, macht sich das Publikum noch nicht hinreichend klar, daß der Krieg im Telegraphenbetriebe Verhältnisse geschaffen hat, die sich, solange der Krieg dauert, nicht beseitigen lassen. Gegenüber einem Verkehr, der, was die Wortzahl der Telegramme angeht, mehr als das Doppelte des Friedensverkehrs ausmacht, sind die Abfahrwege erheblich beschränkt. Denn ein Teil der Telegraphenleitungen dient jetzt ausschließlich militärischen Zwecken. Da neue Leitungen als Ersatz dafür im Kriege nicht gebaut werden können, hat die Telegraphenverwaltung jenen viel stärkeren Verkehr mit Hilfe einer gegenüber dem Friedensstande beschränkten Zahl von Leitungen abzuwickeln. Die Folgen davon sind Anhäufungen der Telegramme an den Apparaten und damit Verzögerungen in der Abtelegraphierung. Weitere Verzögerungen werden durch die im Kriege bestehende militärische Zensur der Privattelegramme hervorgerufen. Alle Privattelegramme, einschließlich der dringenden, müssen es sich ferner gefallen lassen, daß ihnen die Staatstelegramme der Reichs- und Staatsbehörden vorgehen. Die Hauptmasse davon sind solche der Militärbehörden. Insgesamt werden allein beim Berliner Haupt-Telegraphenamte gegenwärtig täglich 20 000 Telegramme mehr verarbeitet als im Frieden. Dabei befinden sich gerade diejenigen Apparatebeamten, denen eine jahrelange Übung zur Seite steht, und die deshalb am flottesten arbeiten können, ganz überwiegend im Felde.

Wie bei der Abtelegraphierung, so sind auch bei der Bestellung der Telegramme Verzögerungen jetzt unvermeidlich, weil der Nachfahrdienst nahezu allenthalben ruht und in Berlin außerdem die Rohrpostanlage, die die Telegramme vom Haupt-Telegraphenamte den Bestellämtern zuführt, infolge der starken Zunahme des Verkehrs schwer belastet ist, so daß die Rohrpostzüge ihn nicht mehr so rasch wie früher bewältigen können. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Rohrpost auch dazu dient, den Bestellpostämtern die Briefsendungen zuzuleiten, und daß sich deren Zahl gegen den Friedensverkehr verzehnfacht hat.